

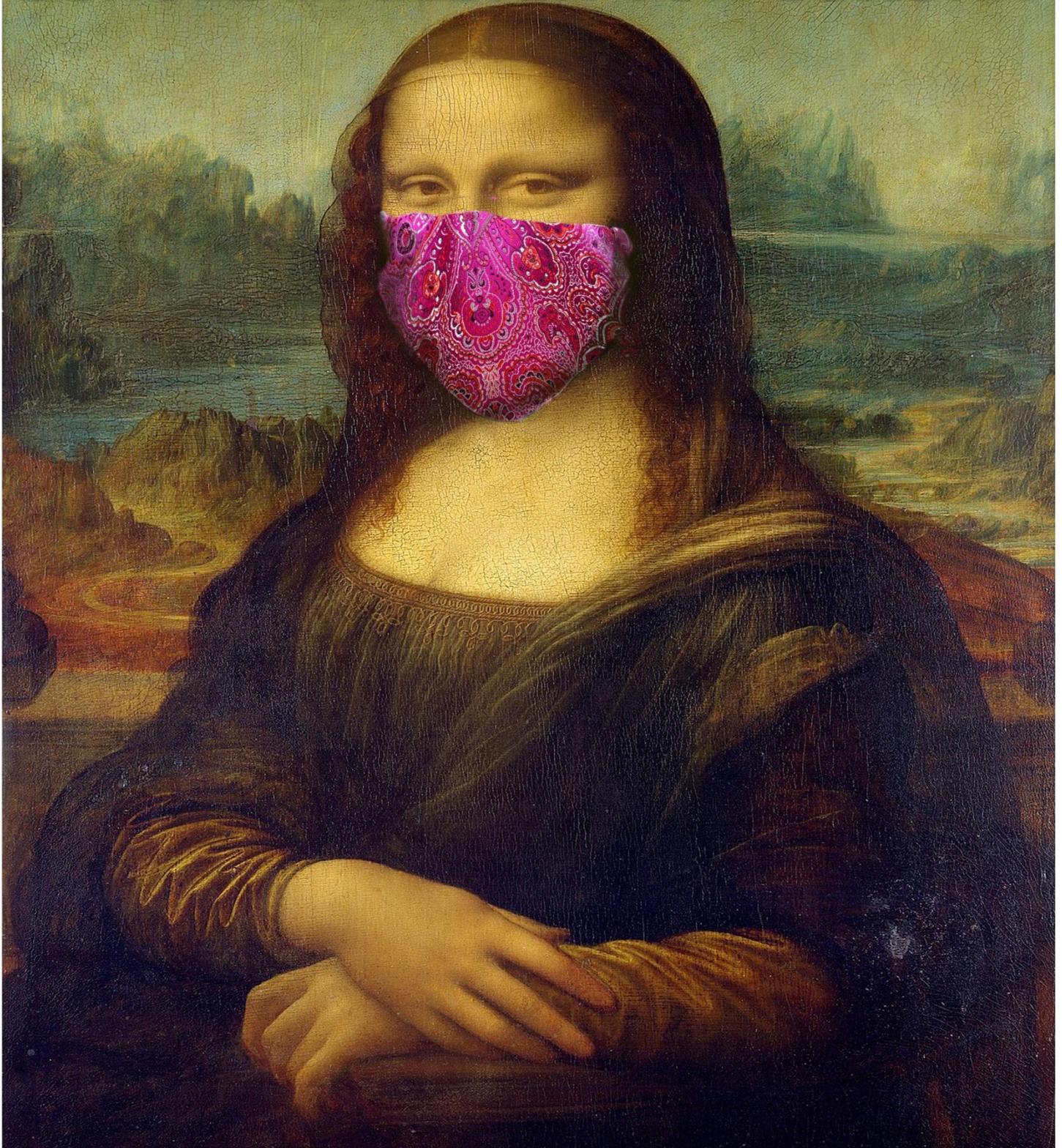
GEWERKSCHAFT ERZIEHUNG UND WISSENSCHAFT



aktuell

KREISVERBAND STADE HERBST 2020

SCHULE IN ZEITEN VON CORONA



Inhalt

<i>Zu den Auswirkungen der Coronakrise an den Schulen</i>	5
<i>Artensterben: Ein globales Problem</i>	10
<i>Klimaschutzwochen 2020 im Landkreis Stade</i>	15
<i>35 Jahre gew-aktuell</i>	21
<i>Vorstellung der Vorstandsmitglieder</i>	23
<i>Aus der Personalratsarbeit: Start unter Coronabedingungen</i>	28
<i>Deine Ansprechpersonen im Schulbezirkspersonalrat</i>	30
<i>Neue Bücher für alle im Haus</i>	32
<i>Büchertipps von Heike und Annegret</i>	36
<i>Cartoon – Bücher von Peter Kruse</i>	39

Noch einmal

*Wenn die letzten Bäume
längst aus Beton sind
alle Herzen
stahlummantelt
unsere Hirne
vollverglast
und silikonbeschichtet*

*lass uns noch einmal
tief in die Tasche langen
zwischen Murmeln aus Kindertagen
längst vergessen
das Tütchen Samen suchen
und Hoffnung streuen
gegen den Wind*

Gerd Puls in: Ossietzky 21/2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

diese Ausgabe unserer gew-aktuell entsteht unter besonderen Bedingungen. Die Corona Pandemie hat die ganze Welt im Griff und wir alle sind wohl über die weitere Entwicklung besorgt. Der Landkreis Stade hat immer noch vergleichsweise niedrige Infektionszahlen, ist jetzt aber auch ein Risikogebiet und es gibt vorerst sicher keinen Grund zur Entwarnung. Der Teillockdown im November greift wieder tief in unser alltägliches Leben ein und dennoch bleibt uns keine andere Wahl als die angeordneten Regeln zu befolgen, schon um Schwächere zu schützen. Auch wenn wir die Einschränkung der Grund- und Freiheitsrechte mit Skepsis betrachten, können wir kein Verständnis für die "Corona - Leugner" aufbringen, die auch in unserem Landkreis zum Teil skurrile Vorstellungen verbreiten.

Grundsätzlich aber müssen wir GewerkschafterInnen weiterhin einfordern, dass die finanziellen Unterstützungsmaßnahmen der Regierung nicht dazu beitragen, die Kluft zwischen Arm und Reich weiter zu vertiefen. Auf den ersten Blick sieht es zwar so aus, als seien alle Menschen vor dem Virus gleich, aber die Arbeitslosen, die Armen und die sozial Abgehängten sind massiv in ihrer Existenzgrundlage bedroht und sie tragen außerdem ein sehr viel höheres Infektionsrisiko.

Unsere beiden weiteren Themenschwerpunkte sind der Arten- und der Klimaschutz. Beide Bereiche sehen wir in einem engen Zusammenhang mit der Coronakrise. Eine Politik, die die Ausbeutung und Zerstörung der Natur billigend in Kauf nimmt und die den Klimaschutz weiterhin nur halbherzig betreibt, die produziert geradezu eine solche Pandemie, wie wir sie jetzt ertragen müssen. Die Produktions-, Konsum- und Lebensweise eines pandemischen Kapitalismus führt uns in die Katastrophe. Eine grundlegende Veränderung des zerstörerischen kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems ist nötig, damit die Menschheit in Zukunft existenzielle Herausforderungen bewältigen kann.

Uta Kretzler und Ansgar Stodt

MIT RUNDUMSCHUTZ



Zu den Auswirkungen der Coronakrise an den Schulen

Fragen an unsere GEW Kreisvorsitzenden
Karina Krell und Lemar Nassery

gew-aktuell: Die Corona Pandemie hat die Welt im Griff. In unserem Landkreis sind die Zahlen der an Covid 19 Erkrankten und Verstorbenen im Vergleich zu anderen Regionen bisher niedrig geblieben, dennoch beeinträchtigt uns alle die Krise enorm. Wie erlebt ihr persönlich die Auswirkungen der Pandemie?

Lemar: Die Auswirkungen der Pandemie spüre ich im Alltag ständig. Während im Frühjahr die Situation noch ungewohnt und all die Maßnahmen wie Abstand halten und Maske tragen sich merkwürdig anfühlten, ist das mittlerweile alles selbstverständlich geworden und gar nicht mehr wegzudenken aus dem Alltag. Karina und ich haben im Frühjahr viele Spaziergänge gemacht und dabei lange Gespräche geführt. Damals waren wir ziemlich verunsichert, weil wir einfach nicht wussten, wie sich alles weiterentwickelt. Besorgt waren wir aber vor allem wegen der möglichen Auswirkungen: Wie entwickelt sich die Schule unter diesen Bedingungen? Wird die Digitalisierung in den Schulen nun völlig unreflektiert eingeführt? Welche Macht bekommen nun die Technologie-Konzerne wie Google oder Apple? Zudem waren wir doch ziemlich beunruhigt darüber, wie schnell viele Grundrechte eingeschränkt wurden.

Karina: Ja, unsere Corona-Spaziergänge habe ich auch noch gut in Erinnerung! In der ersten Zeit hat mich besonders besorgt, dass durch den Lockdown der kollegiale Austausch und das gemeinsame Überlegen und Diskutieren wegfiel bzw. erschwert war. Das habe ich anfangs in allen meinen Tätigkeitsbereichen erlebt: In der Schule, im Schulbezirkspersonalrat und in der GEW. Wir haben im Schulbezirkspersonalrat dann aber schnell festgestellt, dass das Diskutieren und gemeinsame Beraten, das für unsere Arbeit unerlässlich ist, sich nicht in E-Mails und ins Homeoffice verlagern lässt. Außerdem müssen wir jede Woche in unserer Personalratssitzung eine große Anzahl von Beschlüssen über Personalmaßnahmen fassen, die uns von der Landesschulbehörde vorgelegt werden. Glücklicherweise haben wir im Behördenzentrum in Lüneburg so gute Bedingungen, dass uns das coronakonforme Arbeiten auch vor Ort möglich war. Das sieht in anderen Regionalabteilungen schon anders aus, wo es teilweise keine ausreichend großen Sitzungsräume gibt. Und auch in der GEW haben sich nach der ersten Schockphase Lösungen gefunden: Die Gremiensitzungen auf Landes- und Bezirksebene finden jetzt per Videokonferenz statt oder als Hybridveranstaltungen. Das ist natürlich nicht dasselbe. Bekanntermaßen ist ja gerade auch der Austausch in den informellen Phasen wie z.B. während

der Kaffeepause wichtig. Andererseits ist es natürlich auch ganz vorteilhaft, wenn ich für eine Sitzung in Hannover nicht 2,5 Stunden Hin- und 2,5 Stunden Rückweg auf mich nehmen muss...

gew-aktuell: Die Schulen waren nach dem Ausbruch der Pandemie geschlossen. Wie konnten die Schüler*innen betreut werden und wie ist es eurer Meinung nach gelungen, besonders die benachteiligten Kinder und Jugendlichen unter ihren zum Teil schwierigen Lebensbedingungen zu erreichen und sie zu unterstützen?

Lemar: Die Schließung der Schulen war eine sehr schwere Zeit – gerade für die Kinder, die es sonst auch nicht leicht haben. Ich hatte im letzten Schuljahr mit den Jahrgängen 9, 10 und 13 vor allem Abschlussklassen. Lange Zeit wussten wir nicht, ob die Abschlussprüfungen überhaupt stattfinden. Dann sollten sie doch stattfinden und alles im Unterricht drehte sich nur noch um die Prüfungen. Einerseits war das hilfreich für schwächere Schüler*innen, weil sie so gezielt wiederholen und vertiefen konnten. Andererseits war der Unterricht aber auch sehr einseitig und vieles, was den Unterricht sonst bereichert, fehlte einfach.

Das Unterrichten im sogenannten „Home Office“ erfordert aber eine große Selbstdisziplin von den Schüler*innen. Wenn sie das nicht haben, dann waren es die Eltern, die einen Rahmen geschaffen haben und so für Strukturen gesorgt haben, die das Lernen fördern. Aber eher benachteiligte Kinder hatten das beides nicht. Die Benachteiligung wurde so leider größer.

Karina: Auch als dann nach den Osterferien das Prinzip "Halbe Klassen - Halbe Wochen" galt (heute genannt "Szenario B"), waren diese Probleme nicht beseitigt. Die GEW Niedersachsen hat zum Thema "Schule in Corona-Zeiten" im Mai und vor den Sommerferien noch einmal eine repräsentative Befragung von Schulbeschäftigten durchgeführt. 41% der Befragten waren vor den Sommerferien der Ansicht, dass "Halbe Klassen - Halbe Wochen" bei Schüler*innen aus schwierigen sozialen Verhältnissen nicht gut funktioniert. 45% hatten außerdem den Eindruck, dass die Diskrepanz der Leistungen durch "Szenario B" größer wurde. Andererseits haben 84% der Befragten festgestellt, dass manche Schüler*innen von den kleinen Lerngruppen besonders profitiert haben. Das ist natürlich nicht überraschend und bestätigt die Allzeit-GEW-Forderung nach kleineren Klassen.

gew-aktuell: Nach den Sommerferien wurde der Unterricht unter gelockerten Bedingungen wieder aufgenommen, dennoch müssen die Verhaltensmaßregeln wie Abstandswahrung, Hygienemaßnahmen und Mund-Nasenschutz eingehalten werden. Ist das überhaupt an allen Schulen im Landkreis Stade möglich?

Lemar: Bis auf die Abstandswahrung im Klassenraum ist sonst alles bei uns möglich. In meiner Klasse sind 30 Schüler*innen, da funktioniert das Halten von Abstand leider nicht. Während das Lüften im Sommer kein Problem war, fällt das mittlerweile nicht mehr ganz so leicht: Die Klassenräume kühlen schnell aus, man sitzt zudem oft im Luftzug.

Karina: Da komme ich nochmal auf die GEW-Umfrage zurück: Nur 65% der Befragten haben vor den Sommerferien bestätigt, dass es genug Waschbecken, Seife und Einmalhandtücher an ihrer Schule gibt. Ich hoffe, dass diese Probleme mittlerweile behoben wurden. Nun haben wir im Landkreis Stade am 3.11. erstmalig den Inzidenzwert von 50 überschritten und damit besteht - außer an Grundschulen - eine durchgängige Maskenpflicht an den Schulen. Das wirft natürlich eine ganze Reihe weiterer Fragen auf. Zum Beispiel ist es inakzeptabel, dass unser Dienstherr uns diese Masken nicht zur Verfügung stellt. Überhaupt ist es skandalös, dass es zwar das oberste Ziel ist, die Schulen offen zu halten, aber keine finanziellen Mittel für die erforderliche sächliche und personelle Ausstattung zur Verfügung gestellt werden. Das hat die GEW auch immer wieder deutlich gemacht. Ich hoffe, dass sich noch etwas getan haben wird, bis diese Zeilen gedruckt vor den Kolleg*innen liegen werden...

gew-aktuell: Wie können vor allem die Kolleg*innen mit Vorerkrankungen vor Ansteckung geschützt werden? Ist das möglich, wenn auch im Winterhalbjahr mit erhöhter Gefahr der Virusverbreitung in großen Klassen unterrichtet werden muss?

Karina: Kolleg*innen, die aufgrund von Vorerkrankungen zur sogenannten Risikogruppe gehören, haben laut Rahmen-Hygieneplan (Stand 22.10.) das Recht, ihrer beruflichen Tätigkeit aus dem Homeoffice heraus nachzukommen. Diese Möglichkeit hat bisher nur ein Teil der betroffenen Personen in Anspruch genommen. Es wird sich zeigen, ob sich die vorerkrankten Kolleg*innen angesichts der weiteren Entwicklung im Herbst und Winter nach wie vor sicher genug in der Schule fühlen.

gew-aktuell: Fühlt ihr euch von unserem Dienstherrn genügend unterstützt und findet ihr, dass die richtigen Maßnahmen ergriffen wurden und werden?

Lemar: Vom Dienstherrn gibt es leider nur regelmäßig lange Texte zu lesen mit Verordnungen. Wir müssen zusehen, wie wir diese vor Ort umsetzen. Eine konkrete Unterstützung habe ich bislang noch nicht erlebt. Die regelmäßigen Briefe des Ministers waren zwar nett gemeint und man konnte darin durchaus auch Wertschätzung für unsere Arbeit herauslesen. Dennoch wirkten sie manchmal etwas floskelhaft, vor allem wenn man zum Beispiel Deutsch-Abschlussarbeiten in Jahrgang 9, 10 und 13 von etwa 60 Schülerinnen und Schülern in nur drei Wochen

CORONA-VIRUS
DER KAMPF BEGINNT



CORONA VIRUS
DER KAMPF BEGINNT



korrigieren musste. Die verkürzten Korrekturzeiten waren alles andere als eine Entlastung.

Karina: Insbesondere für die Schulleiter*innen ist es immer wieder eine Herausforderung, dass kurzfristig neue Regelungen aus dem Kultusministerium kommen, die sie dann umgehend in ihren Schulen umsetzen sollen. Anfangs kamen diese E-Mails ja sogar meist ausgerechnet Freitagnachmittag... Besorgniserregend sind auch die Auswirkungen auf die Arbeitszeit: Die GEW-Umfrage ergab, dass Schulleiter*innen vor den Sommerferien durchschnittlich 150% ihrer bisherigen Arbeitszeit aufwenden mussten. Auch Lehrkräfte gaben einen deutlich höheren Zeitaufwand für die Zeit zwischen Oster- und Sommerferien an (Lehrkräfte im Homeoffice: 120%, Lehrkräfte in der Präsenz: 129%). Wenn im Herbst und Winter womöglich wieder vielerorts ins Szenario B oder sogar C gewechselt werden muss, wird das also voraussichtlich wieder zu massiver Mehrarbeit für die Kolleg*innen führen.

Unterm Strich kann man jedenfalls feststellen, dass Corona die bekannten Defizite wie eine Lupe hervorhebt: Lehrkräftemangel, fehlende Investitionen in marode Schulgebäude, zu große Klassen, zu kleine Klassenräume.

gew-aktuell: Einige GEW-Vorstandssitzungen und sogar das beliebte GEW-Sommerfest mussten ausfallen. Wie habt ihr die GEW Arbeit dennoch koordiniert und die Interessen der KollegInnen wahrgenommen?

Lemar: Dass das Sommerfest ausfallen musste, war schon ziemlich schade. Es ist immer eine schöne Tradition gewesen, wenn man zu Beginn des Schuljahres noch einmal zusammengekommen ist, das hat den Start in das neue Schuljahr erleichtert und den Zusammenhalt gefördert. Die meisten Entscheidungen des Kreisvorstandes für die laufende GEW-Arbeit konnten wir per E-Mail treffen. Eine Videokonferenz kam eher nicht in Frage, weil es die herzliche und dynamische Arbeitsatmosphäre während der normalen KV-Sitzungen nicht aufgreifen könnte. Wir haben aber schon gemerkt, dass mehr Anfragen an uns als sonst gekommen sind. Auch unsere Kreisverbands-Homepage wurde mehr als sonst besucht und dort das Kontaktformular für Beratungsanfragen benutzt.

Karina: Diese Krise hat nochmal deutlich gezeigt, wie wichtig die Interessensvertretung durch eine Gewerkschaft ist! Dabei zahlt sich die enge Vernetzung zwischen GEW und Personalvertretung aus. Die juristische Expertise in unserer GEW-Landesrechtsstelle und die Schulexpertise der Mitglieder des Schulbezirks- und Schulhauptpersonalrates ergänzen sich gegenseitig perfekt. Ich selbst arbeite in den landesweiten GEW-Arbeitsgruppen "Arbeits- und Gesundheitsschutz" und "Digitalisierung" mit. Wir haben in den letzten Monaten in hoher Frequenz digital getaggt, um die sich ergebenden Fragen und Probleme zu beraten.

Die GEW Niedersachsen steht den Kolleg*innen zur Seite und informiert seit Ostern stets aktuell zu "Fragen und Antworten für Schulbeschäftigte". Diese FAQ sind zu finden auf der Homepage der GEW Niedersachsen unter:

<https://www.gew-nds.de/arbeits-und-gesundheitsschutz/coronavirus/faq/>

Aber nochmal zurück zum Kreisverband Stade: Statt des gemeinsamen Sommerfestes haben wir in diesem Jahr per Post einen Sommergruß an alle Mitglieder des Kreisverbands geschickt. Das Schöne daran war, dass wir auf diesem Wege alle unsere 830 Mitglieder erreichen konnten. Dazu kamen zahlreiche positive Rückmeldungen. Die Entscheidung dafür haben wir übrigens in einer Präsenz-Vorstandssitzung getroffen. Bis vor Kurzem war das unter Einhaltung der entsprechenden Maßnahmen ja wieder machbar. Jetzt verschärft sich die Situation wieder zunehmend und wir erleben gerade den zweiten "Lockdown-light". Wir sind froh, dass unsere geplante Herbst-Kreismitgliederversammlung gerade noch stattfinden konnte und wir die Entlastung des Vorstandes, die satzungsgemäßen Wahlen und die Verabschiedung des Haushalts durchführen konnten. Jetzt sind wir im Kreisverband gut aufgestellt für die nächste Zeit!

Die Fragen stellte Annegret Sloot.

Bedrohte Artenvielfalt

Artensterben: Ein globales Problem

Der aktuelle Bericht des Weltbiodiversitätsrats belegt, dass die Erde am Anfang eines großen Artensterbens steht. Nach Meinung vieler Experten ist die heutige Situation mit dem Massenaussterben vor 65 Millionen Jahren vergleichbar, das auch zum Aussterben der Dinosaurier geführt hat. Das gegenwärtig in der Presse diskutierte Insektensterben in Mitteleuropa ist nur eine Facette dieses globalen Problems.

Als Gründe für das globale Artensterben lassen sich u. a. der Verlust an Lebensräumen, die Veränderungen in der Landnutzung, Jagd und Wilderei, Klimawandel und Umweltgifte nennen. So vielfältig die Gründe des Artensterbens auch sein mögen, sie haben eins gemeinsam: Sie werden von uns Menschen verursacht.

Dabei sind die Artenvielfalt und die Leistung von Ökosystemen wie Nahrung, sauberes Wasser und Medizin für die Menschheit überlebenswichtig.

Derzeit sind etwa 1 Millionen Arten auf der Erde vom Aussterben bedroht. Etwa 500.000 Arten werden als „Dead species walking“ bezeichnet. Hierbei handelt es sich um Arten, deren Lebensräume so stark geschrumpft oder ihre Bestände so klein geworden sind, dass sie langfristig nicht überleben werden. Ein prominentes Beispiel hierfür ist das Sumatranashorn, von denen noch etwa 80 wildlebende Individuen und sechs Zootiere existieren. Für zahlreiche andere Arten ist ein ähnliches Schicksal vorhersehbar. Viele Arten die bereits ausgestorben sind oder demnächst aussterben werden, sind noch nicht einmal von Wissenschaftlern entdeckt und beschrieben worden.

Von der Naturlandschaft zur Kulturlandschaft

In Mitteleuropa kam es spätestens seit der Jungsteinzeit mit der Ausbreitung Ackerbau und Viehzucht betreibender Kulturen zu gravierenden Veränderungen in der Landnutzung. Der vorherrschende Wald wurde durch Weidetiere immer stärker aufgelichtet. Ende des 18. Jh. waren Wälder bis auf wenige Reste verschwunden. Danach erfolgte eine systematische Aufforstung insbesondere auf ertragsschwachen Standorten in Deutschland. Die so entstandenen Forste machen den größten Teil der bei uns vorkommenden Wälder aus und sind oft Monokulturen weniger Baumarten. Aus naturschutzfachlicher Sicht sind aber die wenigen sogenannten historischen Waldstandorte, die nach der Eiszeit fast durchgehend mit Wald bestockt waren, schützenswerter, da viele empfindliche Waldarten nur hier überlebt haben.

Eine weitere gravierende Änderung im Unterelberaum erfolgte mit der Urbarmachung der Elbmarschen seit dem 12. Jh.. Das einst von Röhrichten und Auwäldern sowie zahllosen Wasserläufen geprägte Alte Land wurde ab 1130 planmäßig eingedeicht und entwässert.

Die letzten landschaftsprägenden weitestgehend noch unberührten Lebensräume in unserer Region waren die Moore, die ab dem 18. Jh. planmäßig urbar gemacht wurden. Einst waren riesige Moorflächen in Niedersachsen so nass, dass keine Bäume dort wachsen konnten. Die mehrere Meter mächtigen Torfschichten speichern auch heute noch große Mengen an Kohlenstoff.



Restmoor in Ostfriesland (Foto: Elke Freese, CC BY-SA 2.0 de)

Durch Entwässerung und Bodenbearbeitung aber auch durch den noch stattfindenden Torfabbau schrumpfen diese für unser Klima wichtigen Kohlenstoffspeicher auch heute noch.

Durch die Nutzung der Natur in Deutschland waren bereits bis zum 18 Jh. Wildpferd, Auerochse, Wisent, Waldrapp und Gänsegeier in freier Natur ausgestorben, um nur einige Beispiele zu nennen.

Die industrielle Landwirtschaft

Die vom Menschen geformte Kulturlandschaft zeichnete sich bis ins 20. Jh. trotz des Verlustes der großen „Naturlandschaften“ durch eine große Vielfalt an Arten und Lebensräumen aus.

Mit der Industrialisierung der Land- und Forstwirtschaft ist diese aber in zunehmendem Maße bedroht.

Um die Landschaft an die Bedürfnisse der heutigen modernen Landnutzungsformen anzupassen, werden seit den 50er Jahren sogenannte Flurbereinigungsverfahren durchgeführt, bei denen der Grundbesitz neu geordnet wird. Kleine Parzellen wurden zu großen Schlägen zusammengelegt und Straßen gebaut, um die Nutzflächen für die modernen Großmaschinen zu erschließen. Viele Kleinstrukturen wie Wegränder und Hecken gingen verloren. Seit den 80er Jahren rückten bei den Flurbereinigungsverfahren zwar immer mehr die naturschutzfachlichen Aspekte in den Vordergrund, aber die alte strukturreiche Kulturlandschaft war bereits weitgehend verschwunden.

Zudem wird immer mehr Fläche für Siedlungen, Industrie und Straßenverkehr überbaut, was zu einer weiteren Verinselung und Zerschneidung artenreicher Lebensräume führt.

Dem entsprechend nahm die Zahl der gefährdeten Arten immer mehr zu. Aktuell gilt knapp die Hälfte der Arten in Deutschland als ausgestorben oder mehr oder weniger stark gefährdet.

Aktuelle Probleme

Neben den offensichtlichen Veränderungen in der Landschaft, die durch den oben beschriebenen Verlust an artenreichen Lebensräumen gekennzeichnet ist, gibt es zahlreiche weitere negative Einflüsse wie z. B. Nährstoff-, Schadstoff- und Lichtimmissionen sowie eine immer intensivere Bearbeitung von Flächen.

Unter den Nährstoffen ist vor allem der Stickstoff (N) zu nennen. Mit dem 1910 patentierten Haber-Bosch-Verfahren war es möglich Luftstickstoff als Ammoniak zu binden und für die Landwirtschaft als Stickstoffdünger zur Verfügung zu stellen. Wurden 1900 nur etwa drei kg N pro Jahr und Hektar in Deutschland ausgebracht, waren es 1950 schon etwa 25 kg und im Jahr 1980 knapp 130 kg. Aufgrund der negativen Folgen der Stickstoffdüngung u. a. für Grundwasser und Oberflächengewässer wurde die Düngung reglementiert. Seit dem sind die ausgebrachten Stickstoffmengen leicht rückläufig, betragen im Jahr 2000 aber immer noch mehr als 100 kg pro Jahr und ha.

Einerseits ermöglichte die industrielle Stickstoffherstellung das rasante Anwachsen der Weltbevölkerung im letzten Jahrhundert, andererseits ist sie ein wichtiger Grund für den Artenschwund. Im Grünland ausgebracht steigert Stickstoff das Wachstum weniger Futtergräser, andere Arten nehmen jedoch stark ab. Artenreiche Wiesen und Weiden finden wir heute deshalb fast ausschließlich in den Mittelgebirgen und den Alpen

auf Flächen, die sich auf Grund der schlechten Zugänglichkeit einer intensiven Nutzung entziehen.

Neben dem zur Düngung ausgebrachten Stickstoff gibt es auch Einträge aus der Atmosphäre, die ihren Ursprung vor Allem in der Verbrennung fossiler Energieträger und der Tierhaltung haben. Im Stader Raum betragen diese Einträge etwa 18 kg N pro Jahr und ha. Für viele Lebensräume ist das langfristig zu viel. Im Grünland schwindet die Artenvielfalt bei Stickstoffeinträgen von 20 bis 30 kg pro ha und Jahr. Wälder und Heiden vertragen nur 10 bis 20 kg und die besonders bedrohten Hochmoore verändern sich bereits bei 5 bis 10 kg irreversibel.

Eine weitere wesentliche Ursache für den Artenrückgang ist der Einsatz von Pestiziden in Land- und Forstwirtschaft sowie im Siedlungsbereich. Pestizide wirken i. d. R. nicht nur auf die Zielarten. Die Neonikotinoide, die in neuerer Zeit eine weite Verbreitung als Beizmittel haben, werden laut dem Bundesministerium für Umweltschutz nur zu 5 % bis 20 % von Kulturpflanzen aufgenommen. Der Rest kann im Boden und der Umgebung auch nicht schädliche Insektenarten gefährden.

Breitbandherbizide wie Glyphosat vernichten mit der Ackerwildkrautvegetation zugleich die Nahrungsgrundlage für viele Insekten, so dass eine blühende Ackerbegleitflora nur noch selten zu finden ist.



*Getreidefelder mit Klatschmohn und Kornblumen
(Foto: Dellex - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0)*

Neben der Zerstörung von Lebensräumen sowie dem übermäßigen Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden gibt es viele weitere Faktoren die bei uns die Artenvielfalt schrumpfen lassen.

Während bis vor etwa 50 Jahren die Vernichtung der Natur in weitest gehender Unkenntnis der ökologischen Konsequenzen geschah, sind die Auswirkungen menschlichen Handelns heute nicht nur für Wissenschaftler unverkennbar. Umso mehr liegt die Verantwortung bei unserer Generation die Lebensgrundlagen auf der Erde zu erhalten und zu nachhaltigen Nutzungsformen überzugehen.

Andreas Albig, Dipl. Biologe aus Stade, Mitglied beim NABU



Dieser Maisacker bietet Insekten keine Nahrung.(Foto: Andreas Albig).

IMPRESSUM

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

*Andreas Albig, Karina Krell, Peter Kruse, Heike Mewes, Lemar Nassery,
Ulla Remmers, Birgit Weißenborn, Peter Wortmann, Uta Kretzler, Annegret Sloot*

V.i.S.d.P.: Annegret Sloot, Am Rüttersberg 12, 21647 Moisburg

Klimawochen 2020 im Landkreis Stade und mögliche Auswirkungen auf Schulen und Kitas

In diesem Frühjahr waren wir mutig und wollten unbedingt personelle Zusammenkünfte – mit Abstand - organisieren, an denen wir uns deutlich machen, dass die Aufmerksamkeit für die drohende Klimakatastrophe durch die grassierende Covid-19-Pandemie nicht verdrängt wird.

*Wir, das sind einige ehrenamtlich Aktive in Sachen Klimaschutz, die im Laufe des Sommers zu einem 20-köpfigen Organisationsteam angewachsen sind. Die drei Lehrer*innen unter ihnen haben Filme, Lesungen und Rundgänge zu drängenden Klimaschutzthemen gestaltet.*



Was sind unsere Beweggründe und Ziele?

Angesichts der aktuellen herausfordernden Krisen wie Corona-Krise und Klima-Krise suchen wir nach Lösungen, wie wir in Gemeinschaft hoffnungsvoll und positiv in die Zukunft blicken können und wie und wo wir in der Klima-Krise etwas konkret vor Ort bewegen können.

In enger Kooperation mit Wiki-Stade e.V. und Buxtehude-im-Wandel setzen wir uns gemeinschaftlich für eine nachhaltige und umweltbewusstere Lebensweise ein und fördern dazu lokale, regionale Wirtschaftskreisläufe. Es beschäftigt uns, wie wir uns resilienter, d.h. widerstandsfähiger machen können, um Krisensituationen wie die Corona-Pandemie oder die Klima-Krise besser bewältigen zu können. Wir möchten die großen Herausforderungen auch auf einfache Dinge herunterbrechen, die wir selber vor Ort umsetzen.

Was treibt uns an?

Unser Optimismus ist unsere Triebfeder. Unser Team handelt durchweg nach der Devise „EINFACH! JETZT! MACHEN!“, die zugleich auch der Titel eines empfehlenswerten Buches von Rob Hopkins ist, der Begründer der „Transition Town“-Bewegung.

Wir schätzen sehr, dass wir in einer konstruktiven Gemeinschaft frei, unabhängig, überparteilich, ziel- und sachorientiert zusammenwirken können.

Die Durchführung der Klimawochen 2020

Unter Beachtung der Hygieneregeln zur Eindämmung der Pandemie haben wir in den beiden Klimawochen Menschen zusammengeführt und miteinander vernetzt.

In den Klimawochen gab es Informationsveranstaltungen über regionale Initiativen und konkrete Klimaschutzaktivitäten vor Ort in Stade, Buxtehude, Horneburg, Jork, Harsefeld, Himmelpforten, Oldendorf, Ahrensmoor, Guderhandviertel, Drochtersen und an anderen Orten im Landkreis Stade. Dabei waren kreative und informative Aktionen zu Themen wie Erneuerbare Energien, Artenschutz, Umweltschutz, nachhaltiger Konsum, Mobilität und Ernährung, aber auch eine kulturelle Auseinandersetzung mit dem Schutz des Erdklimas



Maike Necke, stellv. Bürgermeisterin in Himmelpforten beim Lastenradtest

Wir haben Menschen aus unserer Region vorgestellt, die sich bereits auf den Weg hin zu einer verantwortungsbewussteren, ressourcenschonenden und damit zukunftsfähigen Lebensweise gemacht haben. Sie haben uns zum Beispiel gezeigt,

- *wie wir unsere Gärten robuster gegen den Klimawandel gestalten,*
- *wie wir mit direkter Sonnenenergie kochen,*
- *wie sich der Obstbau durch den Klimawandel verändert,*
- *wie sich ein Bäckereiunternehmen nach und nach nachhaltig umgestalten lässt,*

- wie sich Tierarten im eigenen Garten und in Blühstreifen schützen lassen,
- wie sich Rohstoffe so nutzen lassen, dass sie in einer Kreislaufwirtschaft immer wieder zur Verfügung stehen,
- wie und wo wir unsere Haushaltsartikel und Fahrräder reparieren lassen können,
- wie sich Tiere artgerechter halten lassen,
- wie sich Lebensmittel vor dem Müll retten lassen,
- wie bei einem Konzert der Strom für die Musik selbst erzeugt werden kann
- und vieles mehr.



Das Fahrradkino der REEW beim Konzert im Horneburger Schlossgarten - mit selbsterzeugtem Strom

Die Teilnehmenden haben erfahren, in welchen Initiativen sie für den Klimaschutz selbst aktiv werden können. Menschen aus verschiedenen Gruppen haben sich gegenseitig kennengelernt, können sich nun über ihre konkreten Projekte austauschen und gemeinschaftlich eine Wirkung entfalten.

Lesereise von Jana Steingässer zu ihrem Buch „Paulas Reise“



Jana Steingässer, Lesung an der Grund- und Oberschule Oldendorf

Zu den aufwendigsten Veranstaltungen an Schulen zählten die Lesungen Jana Steingässers, die Passagen aus ihrem Buch „Paulas Reise“ vortrug und durch Fotos ergänzte. An acht Schulen im Landkreis wurden elf Lesungen durchgeführt und dabei etwa 570 Personen informiert.

Das Buch wurde geschrieben aus der Sicht ihrer damals zwölfjährigen Tochter Paula und zeigt die sechsköpfige Familie auf der Reise zu den Regionen dieser Welt, in denen die Auswirkungen des Klimawandels schon länger zu spüren sind. Insbesondere das Abschmelzen des Meereises in Grönland machte den Kindern deutlich, dass die traditionelle Fortbewegungsmöglichkeit über die Ebene mit Hundeschlitten nur noch an wenigen Wochen im Jahr möglich ist. Immer häufiger tauchen hungrige Eisbären in der Nähe menschlicher Siedlungen auf, weil ihnen die Robbenjagd durch brüchiges Eis oftmals verwehrt ist.

Jana Steingässer machte in besonderen Einschüben zur Lesung deutlich, was unser Fleischkonsum mit dem Klimawandel zu tun hat: für die Aufzucht von Tieren wird sehr viel mehr pflanzliches Futter und Wasser benötigt, als wenn wir Menschen uns direkt von Gemüse und Getreide ernähren würden.

*Eine weitere Reise führte die Familie ins sonnenheiße Albanien. Sie waren dort mit Pferden unterwegs – das begeisterte auch die Pferdefreunde unter den Schüler*innen. Doch die Wasserversorgung war in der Hitze gar nicht so einfach, denn einige Bäche waren versiegt und andere stark vermüllt. Die Reiter erlebten, dass einige Lastwagen Müll einfach illegal in die Flüsse entsorgten. Dabei kam der Müll sogar aus anderen Ländern als Albanien – vielleicht sogar aus Deutschland.*

Zu Hause angekommen überlegten die Steingässers, was sie selbst ändern könnten, um klimagerechter zu leben. Neben der Verringerung des Fleischkonsums wollten sie ein müllfreier Haushalt werden. Das ist nicht so leicht, denn fast alle Nahrungsmittel im Supermarkt sind aufwändig verpackt. Eine Möglichkeit ist, Nahrungsmittel selbst anzubauen, Marmeladen selbst zu kochen und Waschmittel sowie Kosmetika selbst herzustellen. Dabei zeigt sich, dass Unverpacktläden entscheidend mit-



helfen, die Verpackungsflut einzudämmen. Gern hat Jana Steingässer darauf hingewiesen, dass es solche Läden, zu denen Kunden Gefäße

mitbringen um z.B. Nüsse oder Müsli abzufüllen, inzwischen in Stade und Buxtehude gibt.

Bei der Frage, was denn nun Grundschüler*innen zur Eindämmung des Klimawandels beitragen könnten, verwies die Autorin auf das Beispiel zweier Grundschulklassen, die das eigene Schulfest plastikfrei gestaltet haben. Darüber hinaus sind sie dabei ihre Kleinstadt plastikfrei zu machen und haben dazu sogar ein eigenes Logo entworfen.

Aufgrund der Förderung durch die VGH-Stiftung, die Bürgerstiftungen von Kreissparkasse und Volksbank Fredenbeck – Oldendorf – Ahlerstedt sowie die niedersächsischen Büchereizentrale reduzierten sich die Kosten pro Lesung auf 1€ pro Kind. Unterstützung kam auch von der Gemeinde Himmelpforten, die die Eulsethehalle zur Verfügung stellte. So konnten 50 Besucher*innen an der Multivisionsschau der Steingässers „Die Welt von Morgen“ teilnehmen, die mit ihren beeindruckenden Bildern und abenteuerlichen Erlebnissen gute Denkanstöße für das eigene klimagerechte Handeln lieferte.

Bei Interesse könnte solch eine Lesereise auch für weitere Schulen organisiert werden.

Kinderprogramm im Mehrgenerationenhaus Horneburg

Das Mehrgenerationenhaus (MGH) hatte selbst eine Klimawoche organisiert und neben Workshops zu Marmeladekochen, Herstellung von Seifen und Wachstüchern (plastikfreie Frischhaltefolien) auch Kamishibai-Theater für 3-7jährige Kinder angeboten. Das Papier-Erzähltheater behandelte die Stücke „Das Wasser gehört allen“ und „Tiere und Pflanzen in der Wiese“.



Wie geht es weiter mit den Klimawochen?

Zu den Projekten, die auch nach den Klimawochen weiter fortgesetzt werden gehören die Einrichtung weiterer Repair-Cafés und die Ausweitung von Foodsharing-Fairteiler im Landkreis, Tauschbörsen, Sharing-Projekte wie Lastenradverleih, Verbreitung des Dorfstromer-Angebots etc. Darüberhinaus ist die Durchführung von Workshops für Menschen, geplant, die in ihrem Garten die Biodiversität fördern oder Permakultur

anwenden möchten. Wenn wieder Treffen möglich sind, wird „Buxtehude im Wandel“ eine geplante Veranstaltung zur Gemeinwohlökonomie nachholen.

Die Regionalenergie Elbe-Weser gGmbH (REEW) aus Oldendorf wird im nächsten Jahr – wie schon beim Konzert im Schlossgarten – ihr Fahrradkino zur eigenen Stromerzeugung anbieten.

Das frisch gestartete Projekt „Essbare Stadt“ hat gerade bis zu 100 große Obstkisten gestiftet bekommen, die sehr gut als Hochbeete für Gemüse verwendet werden können. Einige Schulen haben schon Interesse angemeldet, die Kisten zu gestalten, zu bepflanzen und auf dem Schulgelände, aber auch im Ort zur Nutzung durch alle Bürger*innen aufzustellen.



Um alle diese Angebote nutzen zu können, sollten sich Schulen sowie Kitas vernetzen und mit aktuellen Projekten auch an Wettbewerben zum Klimaschutz teilnehmen. Gut geeignet ist der Zusammenschluss über die „Umweltschulen in Europa / internationale Nachhaltigkeitsschulen“.



geschrieben von Birgit Weißenborn, Hammah, Klimaschutzbeauftragte des Landkreises Stade und Peter Wortmann, Oldendorf, pensionierter Lehrer und Geschäftsführer der Regionalenergie Elbe-Weser gemeinnützigen GmbH

Links zu hier genannten Initiativen:

www.wikistade.org,

<https://klimawoche-std.org/>

www.buxtehude-im-wandel.de,

www.mgh-horneburg.de

<https://wikistade.org/netzwerk/stade-im-wandel>

[https://www.landesschulbehoerde-](https://www.landesschulbehoerde-niedersachsen.de/bu/schulen/schulentwicklung/bne/umweltschule)

[niedersachsen.de/bu/schulen/schulentwicklung/bne/umweltschule](https://www.landesschulbehoerde-niedersachsen.de/bu/schulen/schulentwicklung/bne/umweltschule)

Kontakt: wortmann@regional-reew.de

35 Jahre gew- aktuell

*In diesem Jahr feiert der GEW KV Stade ein besonderes Jubiläum:
die gew-aktuell erscheint nun bereits seit 35 Jahren!*

Im Herbst 1985 machten wir drei Frauen - Heike Mewes, Uta Kretzler und ich - uns daran, die erste Zeitung zu erstellen. Wir waren gerade von einem GEW Seminar zur Mitgliederbetreuung zurück gekehrt und wollten das frisch Gelernte in unserem Kreisverband umsetzen. Neben den anderen gewerkschaftlichen Mitgliederzeitungen wie der EuW auf Landesebene und der Erziehung und Wissenschaft auf Bundesebene wollten wir mit unserer Zeitung einen regionalen Bezug herstellen und die örtlichen Probleme in Schule und Gesellschaft aufgreifen. In den ersten Jahren hatten wir mit den Berichten über bildungspolitische Grundsatzzfragen Position zu beziehen. Es ging um den Erhalt der Orientierungsstufe, um die Umsetzung von Integration und den Kampf für Gesamtschulen. Zunehmend nahmen wir uns auch darüber hinausgehender politischer Probleme an und setzten uns zum Beispiel immer wieder mit dem Rechtsradikalismus und ökologischen Fragen auseinander.

Wer uns zu Beginn unserer Zeitungsarbeit über die Schultern geblickt hätte, der hätte sich sicherlich amüsiert, denn wir mussten ja noch jede Seite mit der Schreibmaschine tippen, jeden Tippfehler mit Tippex korrigieren, jeden Seitenrand mit dem Lineal ausmessen und jede Seite per Hand umrandeln. Auf dem Fußboden wurden dann alle fertigen Seiten ausgebreitet und nicht selten hatten wir uns dann verzählt, so dass die Seitenzahl nicht durch 8 teilbar und damit für die Druckerei nicht als Heft zu setzen war. Wenn wir mit der Arbeit fertig waren, wurde jedes Mal eine Flasche Sekt geköpft und wir stießen auf unsere gemeinsame Arbeit an, die uns trotz aller Mühe viel Spaß machte... außer wenn ein Glas Sekt umkippte und auf eine fertige Seite lief!!

Unverzichtbar waren die extra für uns gezeichneten Titelblätter und cartoons von Peter Kruse, der unserer Zeitung einen unverwechselbaren Charakter gab. Peters treffende, lustige und freche Zeichnungen gaben der gew-aktuell den besonderen Pfiff und an dieser Stelle sei ihm für seine jahrelange treue Verbundenheit herzlich gedankt. Auch allen anderen, die im Laufe der Jahre kreative Beiträge leisteten, danken wir an dieser Stelle.

Nachdem Heike Mewes aus persönlichen Gründen vor einigen Jahren aus unserem Redaktionsteam ausgeschieden war, blieben nun noch

Uta und ich übrig. Beide waren wir sehr froh, dass wir in unseren Männern bei zunehmender Digitalisierung technische Unterstützung bei der Zeitungsarbeit fanden.

Noch sind wir voller Elan und wollen unsere Arbeit fortsetzen. Schön wäre es aber, wenn wir von jungen Kolleginnen und Kollegen Unterstützung erhielten, damit die Zeitung fortleben kann, wenn wir einmal in den Zeitungs - Ruhestand gehen werden. Auch über Leserbriefe und Rückmeldungen aus der GEW-Kollegenschaft würden wir uns freuen.

Annegret Slot



Vorstellung der Vorstandsmitglieder des KV Stade



*Name: **Karina Krell***

Schule: Grund- und Oberschule Oldendorf

*Aufgabe im Vorstand:
Kreisvorsitzende, gemeinsam im Team mit Lemar*

*Gewerkschaftliche Interessen /Aktivitäten/
Schwerpunkte:*

*Personalratsarbeit (GEW-Fraktion im Schulbezirkspersonalrat Lüneburg), Mitarbeit im Bezirksvorstand (Referat allgemein bildende Schulen), im Planungsteam der Pädagogischen Woche, im Team der Berufsan-fänger*innenseminare, Vertrauensleutearbeit, ...*

*Schlagwort zur Vision von Schule ("wenn ich könnte , wie ich wollte"):
Eine Schule für alle - mit guten und gesunden Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten und einer demokratischen Verfassung!*

*Name: **Lemar Nassery***

Schule: IGS Buxtehude

*Aufgabe im Vorstand:
Kreisvorsitzender,
gemeinsam im Team mit Karina*

*Gewerkschaftliche Interessen/
Aktivitäten/ Schwerpunkte:
Konzeption und Organisation von Bildungs- und Kulturveranstaltungen,
Kontakt zur Presse, Betreuung der Kreisverband-Homepage*



*Schlagwort zur Vision von Schule ("wenn ich könnte , wie ich wollte"):
Schule ist zu vielschichtig, um es nur mit einem Schlagwort zu beschreiben.
Aber eine Schule für alle ist eine wichtige Grundlage für meine Vision von Schule.*



Name: Harriet Schweiger

Schule: Friedrich-Fröbel-Schule, Stade und Grundschule Haddorf

*Aufgabe im Vorstand:
u.a. Delegierte für Bezirks- und Landeskonferenzen*

*Gewerkschaftlichen Interessen / Aktivitäten / Schwerpunkte:
Welche Bedingungen braucht inklusiver Unterricht bzw. eine inklusive Schule?
Netzwerktreffen der Personalräte der Förderschulen im LK Stade*

*Schlagwort zur Vision von Schule ("wenn ich könnte , wie ich wollte"):
A13 für alle, auch um den aktuellen Lehrer*innenmangel nicht weiter über das Abordnungskarussell zu managen.
Alle Schulassistenzkräfte haben eine pädagogische Ausbildung und gehören in das System Schule.
Schulsozialarbeiter*innen werden an jeder Schulform eingesetzt.*

Name: Kirsten Popken

Schule: Gymnasium Buxtehude Süd

Aufgabe im Vorstand: Beisitzerin

*Gewerkschaftlichen Interessen/Aktivitäten/ Schwerpunkte:
Fachgruppe Gymnasien*

*Schlagwort zur Vision von Schule ("wenn ich könnte , wie ich wollte"):
Ich hätte gern mehr Zeit für Pädagogik und mehr Muße für Bildung.*





Name: **Lothar Wille**

Schule: Pensionär, zuletzt GS Hagen

Aufgabe im Vorstand: Kassenführung

Gewerkschaftliche Interessen/ Aktivitäten/Schwerpunkte:

Seit etwa 45 Jahren in der GEW. Meine Vorstellung ist eine „Schule für alle“ und die Förderung der lernschwächeren Kinder. Im letzten Jahrhundert war ich mal Vorsitzender der Fachgruppe Orientierungsstufe im Kreisverband.

Schlagwort zur Vision von Schule:
Mehr miteinander statt digital.

Name: **Nils Kruse**

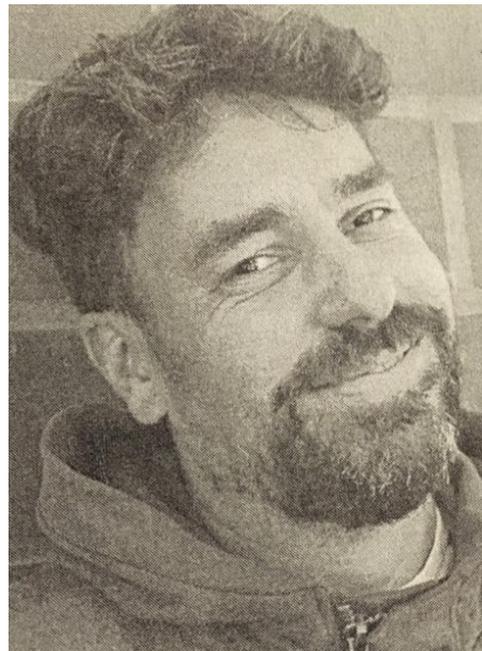
Schule: Förderschule Ottenbeck

Aufgabe im Vorstand: zusammen mit Lothar Wille als Kassenwartsteam

Gewerkschaftlichen Interessen/Aktivitäten / Schwerpunkte:

„Miteinander – Füreinander!“ interessante, übergreifende Aktionen für alle Mitglieder gestalten um das Miteinander zu stärken und gemeinsam mehr zu bewegen

Schlagwort zur Vision von Schule (“wenn ich könnte, wie ich wollte....“):
Gerechte Bildung für alle mit guten Ressourcen



Name: **Hanka Prehn**

Schule: Grundschule Drochtersen

Aufgabe im Vorstand: Beisitzerin

Gewerkschaftlichen Interessen/Aktivitäten/
Schwerpunkte:
Arbeitsbedingungen in der Schule verbessern

Schlagwort zur Vision von Schule ("wenn ich könnte , wie ich wollte...."):
würde ich die Lerngruppen verkleinern, mehr gutes und vielseitig ausgebildetes Personal einstellen, um mehr auf die individuellen Bedürfnisse aller Schüler eingehen zu können



Name: **Jochen Pankop**

Schule: Jobelmann-Schule / BBS1 Stade

Aufgabe im Vorstand: Beisitzer

Gewerkschaftlichen Interessen/Aktivitäten/
Schwerpunkte:
LehrerInnengesundheit, Inklusion und BBS, berufliche Bildung

Schlagwort zur Vision von Schule ("wenn ich könnte , wie ich wollte...."):
gelte immer öfter das pädagogische Paradox:
Zeit verschwenden heißt Zeit gewinnen und die vielen Aufgaben, die die Kolleginnen und Kollegen außerhalb ihrer eigentlichen Unterrichtsverpflichtung wahrnehmen, würden mehr-wert-geschätzt.





Und unsere Geschäftsführerin:
Renate Schrader-Rouabhia

Ich bin seit Februar 2018 im Ruhestand. Ich war Lehrerin für Deutsch, Deutsch als Zweitsprache und AWT. Unterrichtet habe ich an der HS Hohenwedel in Stade, an der HS Nord in Buxtehude und an der KGS in Drochtersen, wo ich auch den Hauptschulzweig geleitet habe. Im Kreisverband arbeite ich dem Vorstand zu, übernehme Büroarbeiten und weitere administrative Tätigkeiten.



Personalratswahlen 2020

Start unter Corona-Bedingungen

*Die Personalratswahlen in den Schulen konnten zum Glück am 10. und 11. März gerade noch stattfinden, bevor in der folgenden Woche die Schulen coronabedingt zunächst geschlossen wurden. Der Start in die Personalratsarbeit ist unter diesen Bedingungen sicher nicht leicht gewesen - gerade für ganz neue Schulpersonalrät*innen. Teilweise haben Schulpersonalräte ihre konstituierende Sitzung verschoben, da die Kontakte reduziert werden sollten und die Verunsicherung am Anfang der Krise groß war. Auch der Schulbezirkspersonalrat (SBPR) hat zunächst noch einige Wochen bis zum 6. Mai in der alten Zusammensetzung weitergearbeitet.*

*Per E-Mail und bei unzähligen Telefonaten hat die GEW-Fraktion im SBPR die alten und neuen Schulpersonalräte informiert und beraten: Welche Rechte hat der Personalrat? Gibt es Minusstunden? Müssen die Kolleg*innen ihre Arbeitszeit im Homeoffice dokumentieren? Dürfen in der Schule Dienstbesprechungen stattfinden? Können die Kolleg*innen in den Osterferien zum Einsatz in der Notbetreuung verpflichtet werden? Welche Rechte haben Kolleg*innen, die aufgrund von Vorerkrankungen der sogenannten Risikogruppe angehören? Da die Kontaktdaten der neugewählten Personalräte noch gar nicht vorlagen und zudem unklar war, wo noch der alte und wo bereits der neue Schulpersonalrat im Amt war, war das gar nicht so einfach...*

In der Anfangszeit der Coronakrise schien teilweise die Auffassung zu herrschen, dass aufgrund der Ausnahmesituation die Beteiligungsrechte des Personalrates außer Kraft gesetzt sind. Das war und ist aber selbstverständlich nicht der Fall. Im Gegenteil: Das Niedersächsische Personalvertretungsgesetz räumt dem Personalrat gerade im Bereich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes umfassende Beteiligungsrechte ein. Alle Maßnahmen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes unterliegen der Mitbestimmung des Personalrates, insbesondere der schulische Hygieneplan und die hygienebezogene Gefährdungsbeurteilung. Darüber hinaus kann der Schulpersonalrat im Rahmen des Informationsrechtes jederzeit von der Schulleitung Informationen einfordern, die für die Bearbeitung seiner Aufgaben erforderlich sind. Und das Initiativrecht ermöglicht es dem Schulpersonalrat, auch auf eigene Initiative Forderungen zu stellen, und nicht nur zu reagieren.

Zu den allgemeinen Aufgaben des Personalrates gehört es, darauf zu achten, dass die zugunsten der Beschäftigten geltenden Gesetze und Verordnungen durchgeführt werden. Daher sollte der Schulpersonalrat auch einen Blick darauf haben, dass die Schulleitung ihre Arbeitgeberpflichten im Bereich des Arbeits- und Gesundheitsschutzes erfüllt, und diese ansonsten einfordern.

Die Grundschulungen für die neugewählten Schulpersonalräte konnten zum Glück vor und nach den Sommerferien coronakonform in Jork stattfinden und wurden von Karina Krell und Holger Cordes aus dem SBPR Lüneburg zusammen geleitet. Die GEW-Fraktion im SBPR hatte sich entschieden, in allen Landkreisen zwei statt einer Schulung anzubieten, damit die Gruppen kleiner sind. Das war erforderlich, damit der Abstand zwischen den Teilnehmenden eingehalten werden konnte.

Nach bewährter Tradition gliederte sich der Schulungstag in zwei Teile: Am Vormittag wurden zunächst die Rechtsgrundlagen der Personalratsarbeit in den Blick genommen. Den Schwerpunkt bildete dabei das Niedersächsische Personalvertretungsgesetz. Nach dem Mittagessen ging es dann in den "praktischen" Teil: Hier standen konkrete Fälle aus der Personalratsarbeit im Mittelpunkt, für die jeweils die Rechtslage analysiert und eine Handlungsstrategie entwickelt wurden.

An dieser Stelle sei schon einmal darauf hingewiesen, dass in einem Jahr die Grundschulung – Teil II folgen wird! Und sobald es wieder möglich ist, lädt der Kreisverband zusammen mit dem SBPR wieder zu den Netzwerktreffen der Schulpersonalräte im Landkreis Stade ein.

Karina Krell Mitglied im Schulbezirkspersonalrat Lüneburg
04141-778070 k-krell@t-online.de Foto: Hannah Wolff



Deine Ansprechpersonen im Schulbezirkspersonalrat:

// BEI FRAGEN KANNST DU DICH JEDERZEIT GERNE AN UNS WENDEN! //

Grundschulen **Karina Krell**
Oberschulen Telefon:
Hauptschulen 04141-778070
Realschulen E-Mail:
Förderschulen k-krell@t-online.de



Gesamtschulen **Rebecca Brinkmann**
Telefon:
04131-7277744
E-Mail:
Rebecca.Brinkmann@web.de



Gymnasien **Sabine Nippert**
Telefon: 04137-808294
E-Mail:
sabine-nippert@t-online.de



Bärbel Pauck
Telefon: 04131-1561703
E-Mail:
baerbel.pauck@web.de



Dirk Schöler
Telefon: 040-32004711
E-Mail:
dirkschoeler@t-online.de



BBS

Detlef Duwe

Telefon: 04131-721266

E-Mail:

detlef.duwe@gmx.de



Beate Fritsch

Telefon: 04131-46494

E-Mail:

befritsch@t-online.de



Silke Teschke

Telefon: 05191-979680

E-Mail:

silke.teschi@gmx.de



**Nichtlehrendes
Schulpersonal**

Anja Stöwing

Telefon:

04705-1355

E-Mail:

anja-stoewing@online.de



Was machen die Mitglieder des Schulbezirkspersonalrats?

- ✓ Sie sind Ansprechpersonen für alle Beschäftigten an den Schulen.
- ✓ Sie vertreten aktiv die Interessen der Kolleg*innen gegenüber der Niedersächsischen Landesschulbehörde.
- ✓ Sie beraten Kolleg*innen in konkreten Einzelfällen wie z.B. bei Elternzeit, Dienstunfähigkeit, Altersteilzeit, vorzeitigem Ruhestand, Teilzeitbeschäftigung, Abordnung ...
- ✓ Sie unterstützen beantragte Versetzungen von Kolleg*innen.
- ✓ Sie klären rechtliche Fragen für Kolleg*innen.
- ✓ Sie beraten die Schulpersonalräte bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben.

Bei Fragen kannst du dich jederzeit gerne an uns wenden!

Neue Bücher für alle im Haus

Immer wieder und zum Glück gibt es bei den Neuerscheinungen Anthologien mit Gedichten, die für Kinder gemacht sind. Und was sagen Erwachsene dazu? Häufig können sie mit Lyrik nicht viel anfangen. „Lyrik nervt“ heißt es bei H.M. Enzensberger, der in seinem Buch unter Pseudonym von Gedichten in der Schule spricht. Sind es die Erinnerungen an lästige Interpretationen von Gedichten? Oder ist es die Last des Auswendiglernens?

*Kinder mögen Gedichte und diese Vorliebe darf nicht verloren gehen. Für die jüngsten und jungen Leser gibt es im Jahr 2020 neue Bücher mit Gereimtem und Ungereimtem. Lyriker*innen heute experimentieren gerne mit der Sprache, dichten und reimen über kleine und große Dinge, über Reales und Fantastisches und stellen mit ihren Versen die Welt auf den Kopf. Sie fordern die jungen Leser auf, beim Spiel mit der Sprache mitzumachen und eigene Texte zu schreiben. So veranstaltet Uwe-Michael Gutzschhahn mit seinem „Mäusekino“ ein Versfest. Antonie Schneider und Christine Knödler sagen in „Es flattert und singt“, Mach mit....` Nadia Budde und Arne Rautenberg, reimen in „Krake beim Schneider“ und in „KUDDELI-MUDEL REMMI-DEMMI SCHNICK-SCHNACK“ Unsinniges und regen kleine Kinder zum Mitmachen an.*

*Kinder brauchen Gedichte, am besten täglich am Morgen. Dazu fordert Uwe-Michael Gutzschhahn mit Texten von 12 Autor*innen auf, die Lyrik in den Schulalltag zu integrieren. Zum Vorlesen am Abend gibt es bei Hanser als Betthupferl Texte von dem amerikanischen Herausgeber Kenn Nesbitt in „Jetzt noch ein Gedicht, und dann aus das Licht“.*

Viel zu verdanken haben Kinder und ihre Erwachsenen dem Autor und Herausgeber Hans-Joachim Gelberg, der sich mit Engagement und Leidenschaft der modernen Kinderlyrik verschrieben hat. Es sind wunderschöne Bücher entstanden wie „Großer Ozean. Gedichte für alle“, Beltz & Gelberg, Weinheim, 2000/2015. Im Mai d.J. ist Hans-Joachim Gelberg im Alter von 89 Jahren gestorben.

Kurztitel zur Kinderlyrik

Nadia Budde: Krake beim Schneider. Tierische Zweizeiler, Peter Hammer, 2020

Uwe-Michael Gutzschhahn (Hrsg.): Und jeden Morgen ein Gedicht, universi, 2019

Ders.: *Mäusekino. Ein Versfest für Kinder*, Elfi Verlag, 2020

Arne Rautenberg/Nadia Budde (Ill.): *kuddelmuddel remmidemmi schnick-schnack*, Peter Hammer, 2020

Manfred Schlüter: *GURUKU GUGUKURU*, Verlag Bibliothek der Provinz, 2020

Antonie Schneider/Christine Knödler (Hrsg.): *Es flattert und singt*, dtv, 2020

Kenn Nesbitt (Hrsg.)/Christoph Niemann (Ill.): *Jetzt ein Gedicht, und dann aus das Licht. Übersetzt von deutschsprachigen Autor*innen*, Hanser, 2019

Mein weißes Blatt

*Mein weißes Blatt ist voll von Wegen
von rechts nach links
von links nach rechts
läuft es dem Glück entgegen*

Antonie Schneider



Büchertipps für Schule und Familie

Nora Krug: *Heimat. Ein deutsches Familienalbum*, Penguin Verlag, 2018
In einer faszinierenden Spurensuche recherchiert die Autorin zu der Geschichte ihrer Familie über drei Generationen und berichtet, zeichnet und dokumentiert in einer Graphic Novel dazu. Wer findet Parallelen zur eigenen Biografie?

Christoph Drösser/Nora Coenenberg (Ill.): *100 Kinder*, St. Gabriel, 2020

In einem Gedankenexperiment reduziert der Autor die Kinder der Welt auf eine Anzahl von 100 Kindern. Er stellt dar, wie es ihnen im täglichen Leben ergeht. Beim Reinschauen, Blättern und Lesen finden Kinder Antworten auf ihre Fragen.

Einige Neuerscheinungen in der KJL setzen sich mit Themen auseinander, die noch immer tabuisiert werden. Es gibt



kein besseres Medium als Bücher, um mit Kindern und Jugendlichen über Tod, Krankheit und persönliche Verluste zu sprechen.

Melanie Garanin: Nils. Von Tod und Wut und Mut, Carlsen, 2020
Von der Krankheit und dem Tod des dreijährigen Nils Nikola Huppertz / Tobias Krejtschi (Ill.): Meine Mutter die Fee, Tulipan, 2019 Von einer Depression der Mutter

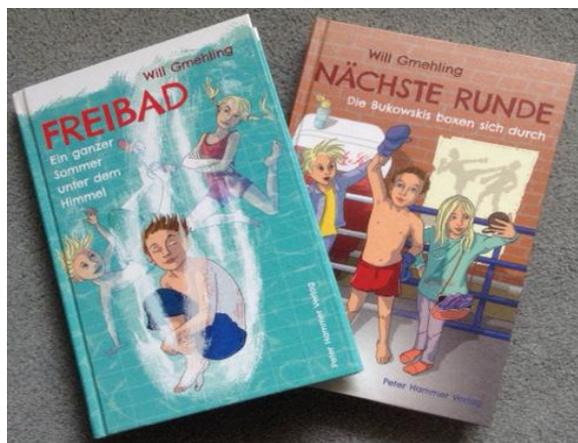
Juliana Campos/Daniela Costa (Ill.): Silberfunken, aracariverlag, 2020
Von einer Krankheit des Vaters mit einer Hirnverletzung

Literaturpreise 2020

„Das Gedicht ist, was es tut“, sagt die Lyrikerin **Elke Erb** (geb. 1938) in der Berliner Rede zur Poesie (2018). Im Oktober d.J. erhielt sie den Georg-Büchner-Preis für ihr Lebenswerk. Aus diesem Anlass erschien bei Suhrkamp die Sammlung „Das ist hier der Fall“. Die Lyrikerin Monika Rinck und der Lyriker Steffen Popp haben eine persönliche, kenntnisreiche Auswahl aus sechs Jahrzehnten getroffen. In ihren Büchern hat die Autorin die Gedichte häufig überarbeitet und kommentiert. Bei der Buchpremiere im Haus der Poesie, Berlin, trug sie beinahe über sich selbst staunend ihre Texte vor.

Beim Wettlesen in Klagenfurt im Juni d.J. bekam **Helga Schubert** (geb. 1940) den Ingeborg-Bachmann-Preis 2020. Am 18.4.2021 wird die Autorin auf Einladung des Kreisverbandes zu einer Lesung mit Gespräch nach Buxtehude kommen. Im März 2021 erscheinen bei dtv der prämierte Text und andere Erzählungen unter dem Titel „Vom Aufstehen“.

Gratulation an **Will Gmehling** zum Jugendliteraturpreis 2020, Sparte Kinderbuch. Zum prämierten Buch „Freibad“ gibt es eine Fortsetzung. Der Titel „Nächste Runde. Die Bukowskis boxen sich durch“ wurde gerade im November bei „Die besten 7“ vom Deutschlandfunk ausgezeichnet.



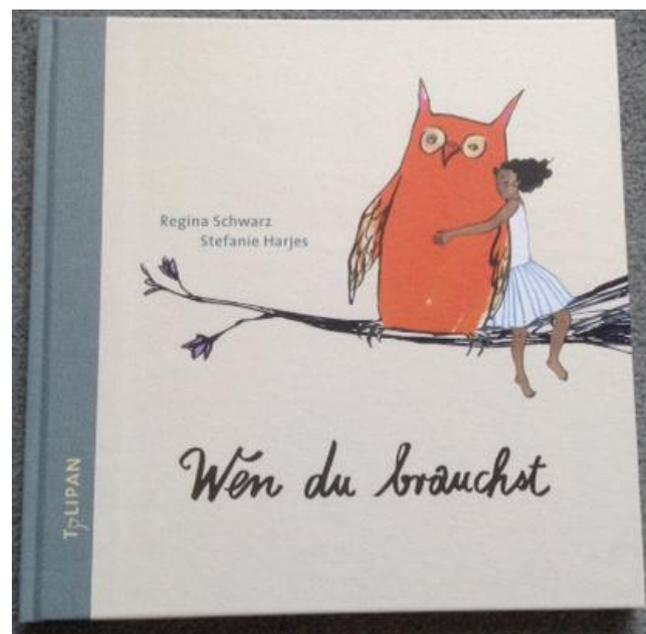
Im Jahr 1973 erschien bei Oetinger „Eine Woche voller Samstage“. Der Autor und Illustrator ist - wie jedes Kind weiß - **Paul Maar** (geb. 1938). Zu seinem 80. Geburtstag gab der Verlag die Samsbücher in neuem Gewand heraus, illustriert von Nina Dulleck. Die alten und die neuen Illustrationen werden viel diskutiert und geben Anlass zum Vergleich.

Kürzlich ist nun das zehnte Buch „Das Sams und der blaue Drache“ erschienen, illustriert vom Autor.



Große Aufmerksamkeit weckt Paul Maar mit seinem Roman über seine Kindheit und Jugend „Wie alles kam“. Voller Empathie besprach die Rezensentin Annemarie Stoltenberg das Buch in ihrem Beitrag vom 3.11.2020 in NDR-Kultur. Unbedingt lesen!

Und zum Schluss ein einziges Gedicht, in einer bibliophilen Ausgabe zum Verschenken: Regina Schwarz, illustriert von Stefanie Harjes: *Wen du brauchst*, Tulipan, 2019



Ulla Remmers für die
AG Jugendliteratur & Medien

Buchtipps von Heike

Laetitia Colombani, Das Haus der Frauen, Büchergilde Gutenberg

Zunächst wirkt es etwas befremdlich, in diesem Buch etwas über die Geschichte der „Heilsarmee“ zu erfahren Aber dann entpuppt sich dieser Anfang zu der spannenden Schilderung des Lebenswerks von Blanche Peyron, Gründerin des Palais de la Femme in Paris.

Nicht nur wegen ihres unerschütterlichen Glaubens an Solidarität und Mitmenschlichkeit ein lesenswerter Roman.

Dazu passt: Edward Rutherfurd, Paris – Roman einer Stadt , e-book

Ein historischer Roman, der die Geschichte von Paris von 1261 bis 1968 aufzeichnet. Montmartre, Notre Dame, Quartier Latin, eine angenehme Art, Geschichte zu wiederholen.

Bleiben wir bei Geschichte: Sandra Lübkes, Die Schule am Meer, Kinder Verlag

In erster Linie, weil in diesem Jahr statt Mittelmeer die Nordseeküste angesagt war, habe ich zu dieser Lektüre gegriffen. Es geht um ein reformpädagogisches Internat auf der Insel Juist, welches dort in den 20er und 30er Jahren des letzten Jahrhunderts existierte. Die Autorin hat intensive Recherchen angestellt, um dem Kollegium dieser Schule während der sich nähernden Nazizeit auf die Spur zu kommen und besonders das Verhalten des Schulleiters zu beleuchten. Eine schillernde Figur und obwohl der Schule im Juister Heimatmuseum heute ein Kapitel gewidmet ist, verhält man sich zu diesem Thema sehr indifferent ...

Eine unglaubliche Geschichte: John Irinmonger, Der Wal und das Ende der Welt, e-book

Ironmonger schreibt über eine Epidemie und eine globale Krise – erstveröffentlicht im Jahre 2015.

Dieser Mann muss hellseherische Fähigkeiten haben!

Zeitgeschichte: Lukas Rietzschel, Mit der Faust in die Welt schlagen, e-book

Der Roman handelt vom Leben zweier Brüder, die in einem ostsächsischen Dorf aufwachsen. Thematisiert wird die Radikalisierung Jugendlicher sowie die Frage nach der Entstehung des Radikalismus.

Dazu passt: Ingo Schulze, Die rechtschaffenen Mörder, Fischer Verlag

Und auch: Amanda Lasker-Berlin, Elijas Lied, Frankfurter Verlagsanstalt

Ein eher düsteres Buch, was mir aber v.a. wegen der sprachlich sehr sensiblen Beschreibung eines Mädchens mit Down-Syndrom gefallen hat.

Ohne historischen Vordergrund: Sabine Lappert, Der Sprung, Bücher-gilde Gutenberg

Eine junge Frau steht auf einem Dach und weigert sich, herunterzukommen. „Was geht in ihr und anderen Menschen, die nah oder entfernt mit ihr zu tun haben, vor?“ Fragt sich die Leserin in dieser bis zum Schluss äußerst spannend geschriebenen Geschichte.

Und nicht zuletzt ein Klassiker: Pascal Mercier, Das Gewicht der Worte, e-book

Von der Kritik verrissen, aber von mir verschlungen. Allen Sprachenliebhaber/innen dringend zur Lektüre empfohlen!

*Eva Demski, Den Koffer trag ich selber, Insel Verlag
„unsere“ Geschichte*

Buchtipps von Annegret

Christoph Butterwegge: Ungleichheit in der Klassengesellschaft-Papyrossa Verlag.

Butterwegge ist renommierter Armutsforscher. Er beschreibt die unsozialen Folgen der Krisenpolitik und wie damit durch die Corona Krise die gesellschaftliche Ungleichheit zunehmend verschärft wird.

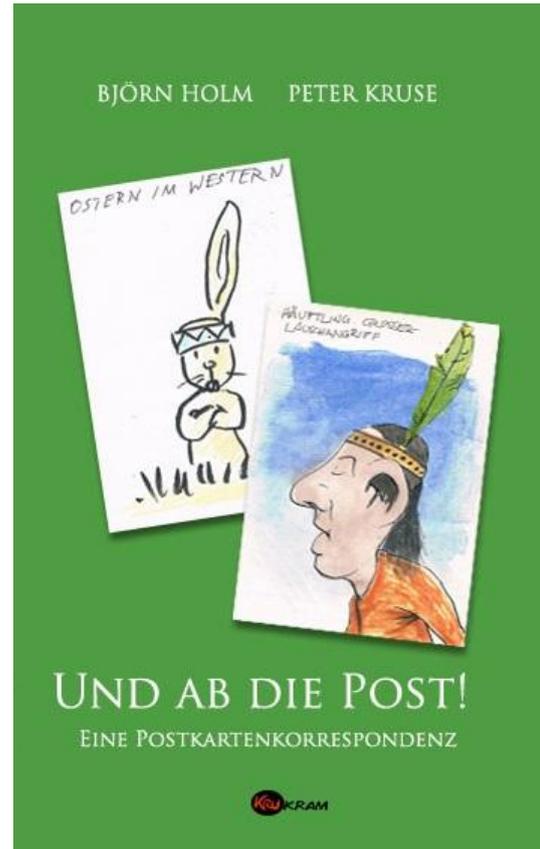
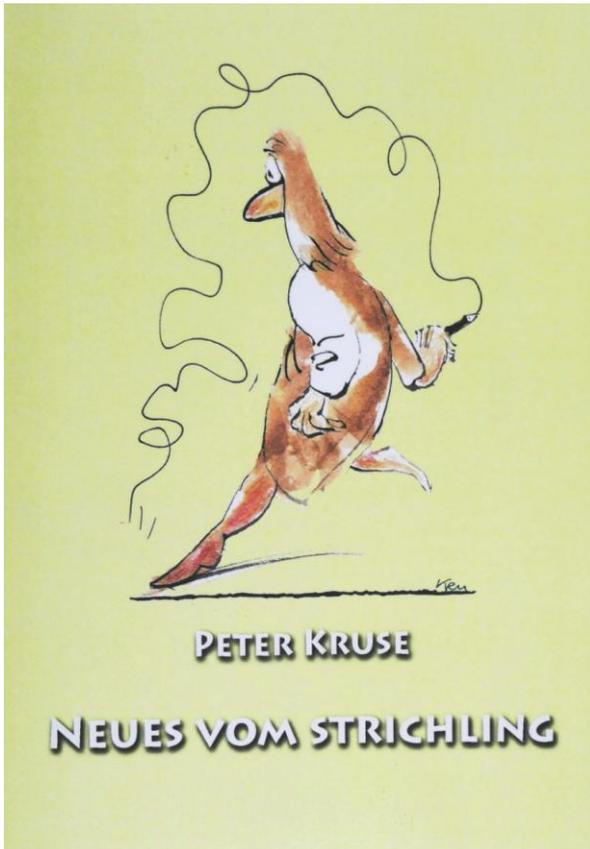
Andreas Malm : Klimax. Matthes & Seitz Verlag.

Malm ist Humanökologe und lehrt am Institut für Humangeographie in Schweden. Er beschreibt, wie das Covid- 19 Virus von Wildtieren auf Menschen übersprang und dass die Krise als Zoonose ernst genommen werden muss. "Wenn unsere Ökonomien die Lebensräume der wilden Tiere zerstören, strömen die Viren zu uns!" Er sieht die Coronakrise als ein Symptom der ökologischen Krise.

Rolf Gössner: Menschenrechte und Demokratie im Ausnahmezustand Gedanken und Thesen zum Corona- Lockdown. Gössner ist Rechtsanwalt und Publizist und Kuratoriumsmitglied der Internationalen Liga für Menschenrechte. Sein Text (52 Seiten) wird herausgegeben von der Vereinigung demokratischer Juristinnen und Juristen und kann für 3 Euro schriftlich bestellt werden unter: ossietzky@interdruck.net



LITERATURTIPPS:



„Neues vom Strichling“, 2020
„UND AB DIE POST“ 2020 und
„Tiere“, 2019
erscheinen im Eigenverlag

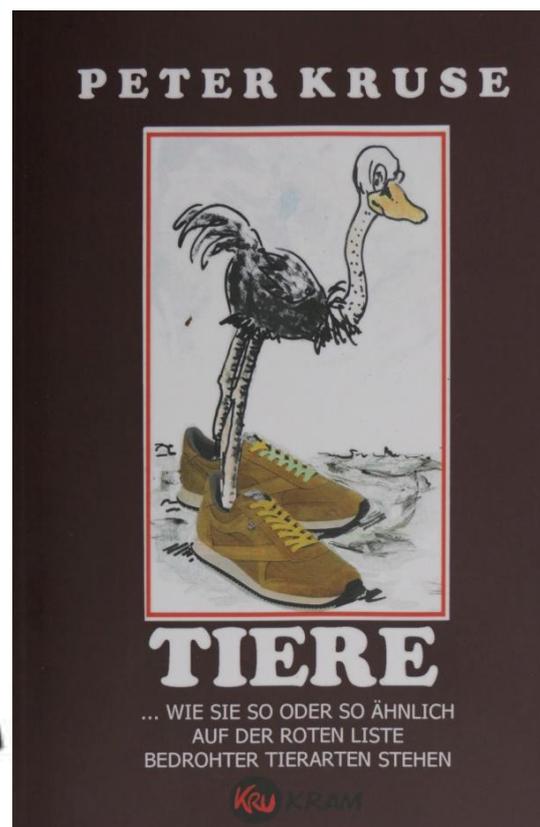
Kontakt: pkruise5@web.de

Weitere Bilder: www.krusecartoon.de

Warum zeichnet er ?
Weil er es kann !

F. W. Bernstein

Porträt:
Christiane Pfohlmann





DIALOGPOST
Ein Service der Deutschen Post

Absender: GEW KV Stade – c/o Renate Schrader-Rouabhia, Am Steingrab 50 21614 Buxtehude

